

30. April – 07. Mai 2026 / **Kurzbericht der Südfrankreich-Reise** mit Pyrenäen + Costa Brava

Pünktlich um 7 Uhr verlässt unser Bus Winterthur in Richtung Südfrankreich, begleitet von Monique Knöpfel und am Steuer Sandro Knöpfel. Mit Zwischenstopp in Lenzburg für die letzten Teilnehmenden, führt uns die Reise westwärts. Bei Genf verlassen wir die Schweiz um über Annecy, Chambéry, Grenoble, Valence das Zwischenziel Orange zu erreichen.

Am nächsten Morgen verlassen wir die einstige Hauptstadt des Fürstentums Orange, das zeitweise vom Haus Oranien-Nassau regiert wurde, zum nächsten Höhepunkt dem Aquädukt Pont du Gard. Die Wasserleitung wurde im 1. Jhdt. Von den Römern erstellt um die Stadt Nîmes mit Wasser zu versorgen, ein echtes Kunstwerk von höchster Qualität. Nach dem Mittagessen setzen wir die Reise fort, bei Montpellier gelangen wir in die Nähe des Mittelmeers, dessen Küste wir bis Perpignan folgen, unserem Reiseziel. Inspiriert von der Welt Salvador Dalís und weiterer Künstler wie Miró oder Kandinsky, empfängt uns in Zentrumsnähe das DALI HOTEL**** sowie Gabriela. Bis zum Abendessen steht uns noch einige Zeit für erste Erkundungen der Umgebung zu Verfügung.

Unser erster Ausflug ab Perpignan führt uns an die Côte Vermeille und Costa Brava, erstes Reiseziel ist das charmante Städtchen Collioure eine Kleinstadt, die rund um eine Bucht mit türkisblauem Wasser errichtet wurde und von terrassenförmig angelegten Weinbergen umgeben ist. Zwei Dinge machen Collioure bis heute berühmt: seine Sardellen. Und die Maler, die das malerische Fischerdorf an der felsigen Côte Vermeille in immer neuen Ansichten auf die Leinwand bannten. Frisch gestärkt fahren weiter einer stark gegliederten Felsküste entlang der östlichen Pyrenäen im Massif des Albères und erreichen über Port-Vendres, Banyuls-sur-Mer den Grenzort Cerbère. Der das Ortsbild prägende Grenzbahnhof an der Bahnstrecke Narbonne–Portbou mit der Perondachkonstruktion von Eiffel ist neben Hendaye der bedeutendste Übergang nach Spanien, hier und in Spanien treffen sich 2 Spurweiten, Eröffnung war 1878. *Von Sept. 1940 bis März 1941 boten die Antifaschisten Lisa und Hans Fittko eine Fluchtroute an, die vom französischen Küstenort Banyuls-sur-Mer über die Pyrenäen in das spanische Portbou führte. So half das Paar ungefähr 100 Emigranten und Exilanten bei der Flucht vor den Nationalsozialisten, zu ihnen gehören die Schriftsteller Lion Feuchtwanger und Heinrich Mann. Mittlerweile ist dort ein Wanderweg, »Chemin Walter Benjamin« der in Gedenken an den ersten Flüchtling, den Lisa Fittko über diese Route führte.* Auf enger Passstrasse erreichen wir den Col de Belitres und damit Spanien. Nun gehts steil hinab zum Eisenbahnerdorf Portbou mit ebenfalls einem Übergangsbahnhof. Die Strasse führt uns durch einen Naturpark wieder hinauf zu einer kleinen Hochebene, danach erneut hinunter zum einstigen Fischerdorf Cadaqués an der spanischen Costa Brava auf der Halbinsel Cap de Creus (ist östlichster Punkt der Iberischen Halbinsel). Hier erkunden wir den weiss getünchten Ferienort. Salvador Dalí verbrachte Teile seiner Kindheit in Cadaqués; die Familie besass dort ein Haus. Gegen Abend erfolgt die Rückfahrt (mit langem Stau beim Autobahnzoll) nach Perpignan.

Am Sonntag ist Marktbesuch in Le Barcarès angesagt, mit dem Bus geht's auf einem Umweg rund um den Étang de Leucate, einem ca. 5400 Hektar grossen und durchschnittlich 1,7 m. tiefen Brackwassersee. Durch seine Lage in einer windreichen Region zählt der See zu den bedeutendsten Windsurfgebieten Frankreichs. Bei Leucate mit gleichnamigem Leuchtturm befahren wir den schmalen Landstreifen zwischen Meer und Binnensee. Die Vegetation ist relativ karg aber grün, es ist für die Pflanzen ein echter Kampf gegen Wind und Trockenheit. Durch noch schlafende Ferienorte erreichen wir Le Barcarès, parken ist hier echt schwierig. Das Markttreiben ist schon voll im Gang, eine breite Palette wird angeboten, das Karussell hier ist zweistöckig und der Kaffee im Restaurant schmeckt fabelhaft. Nach der Mittagspause fahren wir zurück nach Perpignan, Treffpunkt ist vor dem «Mittelalterlichen Befestigungsturm Castillet» wo uns bereits die Stadtführerinnen erwarten. Gleich zu Beginn werden wir aufgeklärt, die Leute hier sind Catalanen und nicht Franzosen. Jahrhundertlang gehörte Perpignan sowohl zu Katalonien als auch zu Frankreich. Im 13. und 14.

Jahrhundert war die Stadt die Hauptstadt des Königreichs Mallorca, dessen Herrscher den auf einem Hügel gelegenen Palais des Rois de Majorque errichteten, der noch heute die Stadt überragt. Die spanische Herrschaft dauerte bis 1659, die Spuren dieser Vergangenheit sind heute noch in Form von katalanischen Flaggen, gotischen Kirchen und lebhaften Märkten sichtbar. Hier herrschte meist nicht sehr grosser Wohlstand, so wurden z.B. die Kirchenfenster der Kathedrale St. Johann Baptist mit Flussteinen ausgefüllt. Weiter besuchen wir die Mairie de Perpignan mit Trauzimmer, Loge de mer de Perpignan uvm.

Am Montag fahren wir entlang des Têt-Fluss durch die östlichen Pyrenäen bis Ille sur Têt Hier besuchen wir die Orgues, eine markante Pyramiden-Gesteinsformation, die Felsen sind fünf Millionen Jahre alt, stammen also aus dem Pliozän im Tertiär. Sie bestehen aus Sandstein und Ton. Der Rundgang durch die Felsenarena mit einer fantastischen Pflanzenwelt fasziniert total. Weiter geht's zur befestigten Stadt Villefranche-de-Conflent zum Mittagessen. Ein Rundgang durch die kompakte Kleinstadt gibt uns einen Einblick in eines der schönsten Dörfer Frankreichs. Den Höhepunkt bildet heute die Fahrt mit dem gelben Zug (Kanarienvogel). Sie führt durch Schluchten, auf Brücken über tief eingeschnittene Canyons und durch die kargen Landschaften der mediterranen Macchia vorbei am höchsten Bahnhof Frankreichs Bolquère 1592 m. In Font Romeu wartet Sandro mit dem Bus auf uns zur gut 2-stündigen Rückfahrt nach Perpignan.

Am Dienstag ist Carcassonne unser Reiseziel, eine 2500 Jahre alte, noch heute bewohnte mittelalterliche Stadt, mit 52 Türmen und 2 konzentrische Stadtmauern die eine Länge von insgesamt 3km aufweisen. Nach der Umrundung der Stadt mit der Bimmelbahn und dem Mittagessen begeben wir uns mit einem Fremdenführer auf eine interessante Zeitreise. Durch das doppelt gesicherte Eingangstor „Porte de la Narbonnaise“ betreten wir den Altstadtbereich und erfahren zusammengefasst, dass die Stadt mit den engen Gassen voll von Geschäften, Cafés und Restaurants ist. Die Stadt erlebt ihre Blütezeit im 12. Jahrhundert unter der Ägide der Grafen von Trencavel, die massgeblich am Aufstieg des Katharertums beteiligt waren. Danach im 13. Jahrhundert den Kreuzzug gegen die Katharer erlebte und kapitulierte und dem Königreich Frankreich angegliedert wurde. Im 18. Jahrhundert verlassen, teilweise abgerissen und der Steine geplündert, verdankt die Stadt ihre Rettung Jean-Pierre Cros-Mayrevieille. 1853 beginnt Viollet-le-Duc mit der Restaurierung der Stadt, die 1911 beendet ist. Im Jahr 1997 wird Carcassonne von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Die Rückfahrt führt uns bei zeitweise leichtem Regen über Land bzw. durch enge Schluchten zurück ins Hotel Dali.

Erster Teil der Rückfahrt über Nimes, Arles bis Les Baux-de-Provence. Ein Ort wie eine steinerne Theaterkulisse mit hübschen Renaissance-Gebäuden über den Olivenhainen der Alpilles. Vom oberen Plato schweift der Blick über die Ebene von la Crau bis fast zum Meer. Nach dem Mittag geht die Fahrt weiter durchs liebliche Tal der Durance, bis Sisteron, hier übernachteten wir ein letztmals auf dieser Reise.

Rückreise in die Schweiz, die Route Napoléon bringt uns auf historischem Weg, den Napoléon Bonaparte 1815 bei seiner Rückkehr von der Insel Elba bis Grenoble nahm. Nach dem Einzug in Paris folgte die Herrschaft der Hundert Tage die mit der Schlacht von Waterloo mit der Abdankung des Kaisers endete. Die Strecke führt durch die provenzalische Natur bis in die alpine Metropole, eine Landschaft wie die Schweiz, kurvenreiche Strassen, über Pässe, enge Dörfer. Ab Grenoble nutzen wir die Autobahn und machen bald Mittagshalt, es folgen noch zwei Pausen um danach wohlbehalten in Winterthur einzutreffen. Sandro und Monique Knöpfel danke ich für ihren zuverlässigen Einsatz und den Teilnehmenden fürs Mitkommen und die gute Kameradschaft.

Fritz Renold